

Ein Lunch rund ums Thema Cyber Security

Cyberkriminalität nimmt stetig zu. Am Cyber Security Lunch im Technopark ging es darum, wie sich Unternehmen davor schützen können.

Simone Quaderer

Die virtuelle Welt ist aus unserem Alltag gar nicht mehr wegzudenken – und schon gar nicht mehr aus der Arbeitswelt. Beinahe jedes Unternehmen beherbergt Systeme, Netzwerke und Server, die vor allem eines haben: sensible Daten. Für viele Hacker ist dies ein gefundenes Fressen. Neben der Informationsgewinnung stecken hinter Cyberangriffen auch Motive wie Sabotage oder Erpressung. Am diesjährigen Cyber Security Lunch im Technopark in Vaduz drehte sich alles darum, wie sich Unternehmen noch besser vor Cyberattacken schützen können. Die Gäste konnten dabei spannende Kurzreferate von ausgewählten Referenten hören. «Die Wirtschaftskriminalität hat 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 30 Prozent zugenommen», erklärt Moderator Peter Beck zu Anfang der Veranstaltung. Die bekannten

Cyberzwischenfälle in namhaften Unternehmen in Liechtenstein und der Schweiz machen laut Beck deutlich, dass sich Unternehmen intensiv mit dem Thema auseinandersetzen müssen. Dies nahm der Moderator als Überleitung zu seinem ersten Referenten: Andreas Plüer von der EKT AG berichtete von seinen Erfahrungen als IT-Leiter eines grossen Gebäudetechnik-Unternehmens, das gehackt wurde. Plüer erzählte vom nervenaufreibendsten Moment in seiner Karriere, als auf einmal alle Datenserver der Firma verschlüsselt waren. Der Grund: Eine Phishing-Mail. Es folgten 71 Tage, in denen die ganze IT-Infrastruktur des Unternehmens neu aufgesetzt werden musste. Kurzum: Eine Horror-Story, die eben nicht nur die grossen Unternehmen treffen könne. Das Referat endete mit einem Appell an die anwesenden Vertreter der Unternehmen: Neben

verschiedenen Verteidigungselementen wie eine Zweifach-Authentifizierung und Back-ups ist auch ein gut funktionierendes Krisenmanagement im Ernstfall wichtig.

Die Cyberrisiken ganzheitlich zu bewältigen – das hat sich auch die Cyberallianz Liechtenstein, die seit drei Jahren aktiv ist, zum Ziel gesetzt. Mithilfe einer Checkliste im Internet, dem «Cybercheck.li», können Unternehmen einen Test mit 36 Fragen beantworten. Die Auswertung des Tests soll Aufschluss darüber geben, wo die Schwachstellen in der Cyber Security liegen. Zum Schluss stellte sich die neu eingerichtete Stabsstelle für Cyber-Sicherheit Liechtenstein vor. Sie ist die zentrale Anlaufstelle im Umgang mit Cyber-Risiken und fungiert als Drehscheibe sowie Vermittlungsstelle für die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Staatsorgane.



Moderator Peter Beck mit den Referenten Markus Hofbauer von der Cyber Allianz Liechtenstein, Michael Valersi von der Stabsstelle Cyber-Sicherheit Liechtenstein, Andreas Plüer von der EKT AG sowie Christian Wolf und Andy Bricher von der Cyber Allianz Liechtenstein (v. l.).



(1) Patrick Deflorian und Bernd Lanz. (2) Andy Bricher. (3) Martin Schädler und Michael Vogt. (4) Christopher Oehri, Andreas Plüer und Thomas Meier (v. l.). (5) Christian Wolf und Aldo Frick. (6) Rolf Jufer und Martin Ritter. (7) Erwin Camponovo und Andreas Heimberg. (8) Tino Kesseli und Martin Schäpper.

Bilder: Daniel Schwendener

